

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **29 (1977)**

Heft 19

PDF erstellt am: **05.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 19, 5. Oktober 1977

ZOOM 29. Jahrgang «Der Filmberater» 37. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

---

## Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

## Redaktion

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich  
Telefon 01/201 55 80

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern  
Telefon 031 / 45 32 91

## Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr (Ausland Fr. 35.–),  
Fr. 18.– im Halbjahr. – Studenten und  
Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer  
Bestätigung der Schule oder des Betriebes  
eine Ermässigung (Jahresabonnement  
Fr. 25.–/Halbjahresabonnement Fr. 15.–)

## Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728  
3001 Bern, Telefon 031 / 23 23 23  
PC 30 - 169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und  
Quellenhinweis gestattet.

---

## Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft
- 2 Französischer Rundfunk: Staatsorgan  
oder Kommunikationsmittel der Gesell-  
schaft?
- 6 Religiöse Dimensionen im neuen Film
- Filmkritik
- 10 *Cet obscur objet du désir*
- 13 *Annie Hall*
- 16 *The Late Show*
- 17 *The King of Marvin Gardens*
- 19 *Una giornata particolare*
- 21 *The Duellists*
- 23 *Der Mädchenkrieg*
- 26 *Islands in the Stream*
- 28 *The Message/Al-Risalah*
- 29 *L'homme pressé*
- 32 *Gone with the Wind*
- Arbeitsblatt Kurzfilm
- 34 *Emil Eberli*

- TV/Radio – kritisch
- 38 «Serie über Serien»
- 42 Wohltuende Distanz zum Illusionismus  
der Familienserien
- 43 Erziehung als Ver-Klärung der Welt  
(*Wandlung der Schule*)
- Berichte/Kommentare/Notizen
- 45 Nicht reklamieren, sondern koopieren
- 46 Regelung des Beschwerdewesens  
bewährt sich

## Titelbild

Während ganz Rom an der Mussolini-Hitler-Parade teilnimmt finden zwei sonst isolierte Menschen gewissermassen hinter dem Rücken der Weltgeschichte für einen Moment die Freiheit. Sofia Loren und Marcello Mastroianni in Ettore Scolas «Una giornata particolare». Bild: DFG

---

# LIEBE LESER

der Anlass erscheint nichtig, verdient aber doch Beachtung: In der Hauptausgabe der Tagesschau am letzten Abstimmungssonntag (25. September) wurde vom Tagesschau-Studio in Zürich ins Bundeshaus-Studio nach Bern umgeschaltet. Inlandchef Anton Schaller kündigte dies mit den folgenden Worten an: «Wir versuchen uns nun direkt nach Bern in die Pressekonferenz mit Bundespräsident Furgler und Bundesrat Brugger einzuschalten.» Dieser Satz erweckte beim Zuschauer eine ganz bestimmte Erwartung. Er glaubte, dass das Fernsehen nun *live* über die erwähnte Pressekonferenz berichten werde, dass er einen unmittelbaren Eindruck vom Geschehen im Konferenzzimmer bekäme. Bild und Ton – Bundespräsident Furgler kommentierte eben die Abstimmungsergebnisse in ihrer Gesamtheit aus der Sicht des Bundesrates – bestätigten diese Vermutung denn scheinbar auch.

Nur wer genauer hinschaute und -hörte, wurde stutzig. Das abgerundete kommentierende Wort – das übrigens abrupt und ohne gleitenden Übergang wieder ausgeblendet wurde – passte so treffend auf die vorausgegangene Berichterstattung aus dem Tagesschau-Studio, als hätte der Bundespräsident geradezu auf ein Stichwort der Fernsehleute gewartet. Wer eine halbe Stunde zuvor Radio DRS gehört hatte, wusste es allerdings besser: Furglers Ausführungen wurden vom Fernsehen keineswegs *live*, also direkt gesendet, sondern waren eine raffinierte, von der Regie geplante Einspielung. Sie waren zum Zeitpunkt der Ausstrahlung bereits gute 30 bis 45 Minuten alt. Die «direkte Einschaltung» in die Pressekonferenz war in Wirklichkeit eine – für den unvoreingenommenen Zuschauer nicht erkennbare – Bildkonserve.

Wer eine Bildaufzeichnung dem Publikum als Live-Übertragung anbietet, betreibt Irreführung. Er spielt in einer gefährlichen Weise mit den Möglichkeiten eines Mediums, das seinem Charakter nach vielen seiner Konsumenten noch immer als untrüglich erscheint, weil diese an die Unbestechlichkeit der photographischen Abbildung als Dokument glauben. Es gilt heute als gesichertes Erkenntnis, dass gerade das Fernsehen selber gegen diesen Trugschluss ankämpfen muss, indem es die Machbarkeit seiner Sendungen durchschaubar macht und auf die Manipulationsmöglichkeiten hinweist. Aus diesem Grunde etwa schafft das Ressort Jugend des Fernsehens DRS Desillusionierungsprogramme zu TV-Serien, die den jugendlichen Zuschauer in spielerischer Weise auf die Diskrepanz zwischen filmischer Wirklichkeitsillusion und Realität aufmerksam machen. Damit der Zuschauer den Live-Charakter zu erkennen vermag, werden zum Beispiel in der «Telearena» Kamera, Kabelschläuche und Mikrophone sichtbar ins Bild gebracht...

Und nun gaukelt ausgerechnet die Tagesschau – jenes Sendegefäss, das sich wie kein anderes mit Tatsachen und Fakten auseinanderzusetzen hat – dem Zuschauer um des billigen dramaturgischen Effektes willen die Illusion als Wirklichkeit vor. Das ist auch dann betrüblich, wenn es in Rechnung zu stellen gilt, dass vielleicht eine ungenügende Absprache in der Hitze des Gefechts oder gar eine unglückliche spontane Formulierung des Moderators zu diesem Vorfall geführt haben. Die Tagesschau als politisch bedeutsamer Informationsträger ist in hohem Masse verpflichtet, auf die beschränkten Möglichkeiten der Bildberichterstattung hinzuweisen. Das gehört zur Sachlichkeit, die man von ihr erwartet, und entspricht den Geboten eines ehrlichen, sauberen Journalismus'.

Mit freundlichen Grüßen

